

Jahresrückblick 2017 und Vorschau 2018

Sehr geehrte Bürgerinnen und Bürger,

ich wünsche Ihnen zunächst alles erdenklich Gute für 2018. Bleiben Sie vor allem gesund und versuchen Sie, an jedem Tag eine kleine Freude zu entdecken und zu empfinden! Prentice Mulford fasste diesen Wunsch in folgende Worte:

„Wenn du helle Dinge denkst, ziehst du helle Dinge an dich heran!“

Und so wollen wir es auch in der Stadt halten. Ich freue mich auf ein spannendes und arbeitsreiches Jahr 2018. Wir wollen - Verwaltung und Stadtrat – gemeinsam mit Ihnen, liebe Bürgerinnen und Bürger sowie gemeinsam mit unseren Vereinen, Einrichtungen und Unternehmen in unsere Stadt wieder viel bewegen, um Lommatzsch weiter positiv zu entwickeln. Dazu wünsche ich uns allen Schaffenskraft, Optimismus und Beharrlichkeit.

Doch gestatten Sie mir zunächst, einen Blick auf das alte Jahr zurück zu werfen.

Für Sie, liebe Bürgerinnen und Bürger, wird die positive Entwicklung der Stadt möglicherweise vor allem an drei Dingen sichtbar:

1. Finanzielle Belastungen der Bürger und Unternehmen
2. Baumaßnahmen in der Stadt und in den Ortsteilen
3. Schnelle Entscheidungsprozesse der Verwaltung

Zum ersten Punkt: Ich bin stolz darauf, dass wir nun schon das siebente Jahr in Folge unsere Steuersätze stabil halten konnten. Mit der Entscheidung zur Änderung der Betreuungskosten für die Kinder in unseren Kindereinrichtungen steigen jedoch im Jahr 2018 die Kitagebühren deutlich. Geschuldet ist dies vor allem höheren Personal- und Betriebskosten aufgrund von Qualitätssteigerungen. Der Betreuungsschlüssel wird durch den Gesetzgeber sukzessive gesenkt und damit die Betreuung unserer Kleinsten verbessert. Die Anbauten in Kita und Krippe mit mehr Nutzungsflächen sorgen für gute Betreuungsbedingungen für die Kinder, steigern aber auch die Unterhaltungskosten. Leider erhöhen sich die Landeszuschüsse des Freistaates Sachsen nicht, so dass die Mehrbelastungen die Eltern und Kommunen tragen.

Steuererhöhungen haben wir auch in 2018 nicht vorgesehen. Unsere Steuereinnahmen, besonders aus der Gewerbesteuer und Einkommenssteuer, gestalten sich seit Jahren relativ gleichmäßig und sind stabil. Das deutet darauf hin, dass unsere Betriebe und Handwerksfirmen eine gute Umsatzentwicklung haben. Die Verringerung der Zahl an arbeitslosen Menschen ist sicher auch spürbar. Dies sind gute Zeichen für die weitere Entwicklung der Stadt.

Viele Lommatzscher Handwerksfirmen konnten im vergangenen Jahr auch in der Stadt selbst Aufträge umsetzen. Damit bin ich bei meinem **zweiten Punkt**, dem Baugeschehen.

Unser größtes Bauvorhaben in 2017 war die Fertigstellung des neuen Gerätehausanbaus mit 5 Stellplätzen an der FFW Lommatzsch. Insgesamt kostete diese Maßnahme rund 1,5 Mio €, davon erhielten wir 860.000 € Fördermittel des Freistaates Sachsen. Eine solche Maßnahme muss natürlich immer öffentlich ausgeschrieben werden. Trotzdem haben wir uns gefreut, mit einheimischen Firmen, u.a. Dachdecker Heinitz, HTB Schmidtgen, Metallbau Zocher und Metallbau Gergs, zu bauen. Auch die anderen Firmen z.B. für Rohbau, Putz-, Maler- und Elektroleistungen stammten allesamt aus Sachsen, mehrheitlich aus dem Kreis Meißen. Des Weiteren konnten wir die Brandschutzmaßnahme der Grundschule mit rund 300.000 € wiederum mit sächsischen bzw. einheimischen Baufirmen umsetzen. Am Bau der Flutlichtanlage am Sportplatz mit einem Investitionsvolumen von rund 120.000 € waren die Firmen HTB Schmidtgen und Elektrotechnik Wittig beteiligt. Die Planungen für Grundschule und Sportplatz lagen in den Händen Meißner Büros.

Für die Sanierung des oberen Marktbereiches und des Bereiches des nördlichen Kirchplatzes übernahm unser langjährig in Lommatzsch erfahrenes Ingenieurbüro Frank die Planungen. Die Ausführungen der Arbeiten lagen nach öffentlicher Ausschreibung in den Händen der ebenfalls in Lommatzsch langjährig tätigen Firma ADW aus der Nähe von Oschatz. Im Stadtrat und in der Presse meldeten sich mitunter Stimmen, die meinten, es wären nicht genug Arbeiter im Einsatz gewesen und damit hätten sich die Maßnahmen verzögert. Dem möchte ich hier noch einmal widersprechen. Zu Verzögerungen kam es nur durch Lieferschwierigkeiten von Material. Solcherart Schwierigkeiten hatten wir aber bei allen Baumaßnahmen im letzten Jahr. Die Auftragsbücher der Hersteller waren einfach voll. Eigentlich ist das ein gutes Zeichen für eine boomende Bauwirtschaft. Wir haben versucht, die Bauabläufe gerade im Stadtrat wiederholt zu erklären. Mehr Personen auf der Baustelle heißt nicht automatisch ein schnelleres Vorankommen. Technische Prozesse sind zu beachten, für den Laien aber nicht immer sichtbar oder verständlich. Wir als Verwaltung waren mit dem Verlauf und dem Ergebnis der Stadtsanierung insgesamt hoch zufrieden.

Mit dem Verlauf einer anderen Baumaßnahme waren wir allerdings alle nicht immer so glücklich und diese sorgte auch für die größten Behinderungen in der Innenstadt im vergangenen Jahr: Der Breitbandausbau der ENSO. Eigentlich sollten wir über diese Eigeninitiative der ENSO höchst dankbar sein. Schnelles Internet gehört heute zur notwendigen technischen Infrastruktur. Diese Baumaßnahme war ebenfalls technologisch sowie vom Zeitablauf sehr anspruchsvoll. So wurden in einigen Straßen nicht nur Breitbandkabel verlegt, sondern auch Gas- oder Stromleitungen ausgetauscht. Teilweise wurden Kabel im Bohrverfahren verlegt, wofür Kopflöcher gebraucht wurden. Alles in allem liegt diese Baumaßnahme nun auch in den letzten Zügen. Manchmal geht es eben nicht anders, manchmal muss man einfach durch. Dafür freuen wir uns über schnellere Internetmöglichkeiten.

Für die Dörfer gibt es bezüglich Breitband noch ein verspätetes Weihnachtsgeschenk: Am 21. Dezember 2017 erhielten wir einen Fördermittelbescheid des Bundes über die Übernahme von 60 % der Kosten für den Breitbandausbau in unseren Ortsteilen mittels Glasfaser. In Summe sind das rund 2,7 Mi. Euro. Nun kümmern wir uns um die Beantragung der Landesfördermittel. Insgesamt benötigen wir eine Summe von rund 4,7 Mio. €. Nach aktueller Rechtslage müssten wir 10 % davon, wir gehen von rund 500.000 € aus, als

Eigenanteil der Kommune aufbringen. Wir hoffen aber, die neue Landesregierung hält ihr Versprechen und übernimmt tatsächlich den Eigenanteil der Kommunen. Wir werden sehen. Damit steht aber eine Baumaßnahme für 2018 schon fest, die Verlegung von Glasfaserkabeln in unseren Dörfern. Wir werden Sie im Amtsblatt in den nächsten Monaten über den Fortgang auf dem Laufenden halten.

Nicht begonnen - und nun hoffentlich auch in 2018 machbar - ist der grundhafte Ausbau der Ortsverbindungsstraße Neckanitz „Lahme Hehne“. Die Förderung konnten wir im November nach einem langwierigen Planungsprozess endlich beantragen. Nun können wir nur auf die Bescheide warten. Diese müssten aber bis spätestens Mai kommen, wenn es noch 2018 losgehen soll.

Begonnen haben wir dagegen im November endlich die Sanierung des Teilortskanals mit Straßenbau in der Ortslage Altsattel. Hierfür stehen Fördermittel aus Landesmitteln des Freistaates Sachsen im Förderprogramm „Investitionskraftstärkungsgesetz“ („Brücken in die Zukunft“) zur Verfügung. Abschließen werden wir die Maßnahme aber erst im Laufe des Jahres 2018. Manche Prozesse, insbesondere die Planung von Straßen und die Beantragung von Fördermitteln, dauern mitunter sehr lange. Das können wir nicht ändern. Im Gegensatz zur staatlichen Förderpraxis bemühen wir uns aber als Stadt um schnelle Entscheidungen zum Wohl unserer Bürger. Damit bin ich bei meinem **dritten Punkt**, der möglichst unbürokratischen Unterstützung der Bürger durch die Verwaltung.

Für mich ist eine Arbeitsweise der Verwaltung, in der es kaum Hindernisse durch Hierarchien oder langwierige Abstimmungsprozesse in Gremien gibt, ein Ausdruck von Bürgerfreundlichkeit. Durch den 14-tägigen Tagungsrythmus des Stadtrates gelingt es uns, Vorkaufsrechtsanfragen und Bauanträge vergleichsweise schnell zu entscheiden. Darauf bin ich stolz und dafür möchte ich Stadtrat und Verwaltung herzlich danken. Planungsprozesse – hier denke ich besonders an den Bebauungsplan Domselwitz – konnten dadurch auch unkompliziert und zügig auf Veranlassung der Bürger und im Einvernehmen mit ihnen angeschoben werden.

Ein anderes Empfinden von „Schnelligkeit“ haben Sie, liebe Bürgerinnen und Bürger, aber sicher manchmal, wenn die Straßenbeleuchtung nicht funktioniert. In solchen Fällen können 14 Tage Havarie unendlich erscheinen. Ich bitte Sie aber auch dafür um Verständnis. Sobald uns eine kaputte Lampe gemeldet wird, nehmen wir diese auf und takten sie für die Reparatur ein. Manchmal sind die Störungen größer, es treten Kabeldefekte ein oder Probleme mit Schaltstellen wie jüngst in Neckanitz und Jessen. Gemeinsam mit der Firma Wittig sind wir aber dran. Manchmal wünschte ich mir wirklich einen Zauberstab ...

Abschließend lassen Sie uns einen Blick nach vorn auf **das Jahr 2018** werfen:

Wie beschrieben, wird unser Hauptprojekt die Umsetzung des Breitbandausbaus auf den Dörfern sein. Die Fertigstellung der Baumaßnahme Altsattel, des südlichen Kirchplatzes sowie die Sanierung des Daches vom Gaswerk (Bauhof) in Lommatzsch wird aus Mitteln des Freistaates im Förderprogramm „Brücken in die Zukunft“ erfolgen. In der Innenstadt haben wir uns die Sanierung des Parkplatzes neben dem Rathaus vorgenommen sowie etwa ab

Mai/Juni die Sanierung des Abwasserkanals in der Döbelner Straße vom Kirchplatz bis zur Einmündung Königstraße. Die Fertigstellung des letzten Stückes Marktplatz zwischen Straße und Rathaus hängt von den im Haushalt 2018 zur Verfügung stehenden Fördermitteln und Eigenmitteln ab. Mir ist es wichtig, mit der Sanierung der Innenstadt eine gute Aufenthaltsqualität zu erreichen. Lieber warte ich nun noch ein Jahr länger, als zu viele Kompromisse einzugehen. Auf der zukünftigen Marktfläche sollen schließlich auch Gestaltungselemente, wie z.B. attraktive Treppen zur Überwindung der Höhe (statt starrer Mauern wie im Bestand), zum Einsatz kommen. Weitere Straßenbaumaßnahmen in den Ortsteilen, wie z.B. die Sanierung der Brücke in Piskowitz hängen von Fördermittelzusagen ab. Die Beantragung der Förderung für die Sanierung der Ortstraße in Zöthain hängt davon ab, ob das Land tatsächlich den Eigenanteil für das Breitband übernimmt. Dann hätten wir hierfür bestimmt wieder finanzielle Möglichkeiten. Ich hoffe, wir können den Haushaltsplan 2018 im späten Frühjahr beschließen. Erst dann haben wir einen klareren Blick auf unsere weiteren Möglichkeiten im kommenden Jahr und bis 2021. Zuvor liegen aber hoffentlich noch die Ergebnisse der „Potentialanalyse“ für unseren Haushalt vor. Dieses freiwillige Haushaltskonsolidierungskonzept soll uns helfen, strukturelle Defizite zu erkennen und auch zu kommunizieren. Sparen auf Kosten der Substanz, z.B. auf Kosten des Werterhalts von Bildungseinrichtungen, bringt uns langfristig nicht weiter. Ich hoffe, wir können uns dann auch mit fundierten Zahlen in die Diskussion um eine bessere Finanzausstattung von großen Flächengemeinden im ländlichen Raum einbringen.

Sie sehen, das vergangene Jahr und das neue Jahr haben/werden uns in der Stadt viel Kraft abverlangen. Aufgrund der Personaleinsparungen der letzten Jahre haben wir in Verwaltung und Bauhof keine Personalreserven mehr. Bei mehreren Langzeiterkrankungen - wie jetzt am Jahresende - zeigt sich das schmerzhaft. Dass wir in Lommatzsch trotzdem das Jahr 2017 so gut abschließen konnten, erfüllt mich mit Stolz. Ich möchte deshalb allen Mitarbeitern in Verwaltung, Bauhof, Kita, Hort und Schule sowie allen ehrenamtlich Tätigen auf das Herzlichste für ihre stete Einsatzbereitschaft danken.

In diesem Sinne wünsche ich uns allen für das bevorstehende Jahr viel Kraft, Freude und ein Quäntchen Glück.

Ihre Anita Maaß